

Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sfr. 24.—, halbjährlich sfr. 12.50, vierteljährlich sfr. 6.50. — Vorarlberg jährlich 6S 180.—, halbjährlich 6S 100.—, vierteljährlich 6S 50.—, monatlich 6S 19.—, übriges Ausland jährlich sfr. 42.—, halbjährlich sfr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz entgegen. Postcheckkonto 90 - 2988 St. Gallen. Verwaltung und Redaktion: FL - 9490 Vaduz, Altenbachstr. 99, Tel. 075 / 2 19 37 / 2 24 12. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL - 9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sfr. —.30 - 6S 2.—.



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzelle (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 13 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 16 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 17 Rappen, Textreklame 60 Rappen. — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Altenbachstrasse 99, FL-9490 Vaduz, Telefon (075) 2 19 37 und 2 24 12. Für die Schweiz und übriges Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA».

AZ — 9490 Vaduz, Samstag, 3. August 1968

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

102. Jahrgang — Nr. 114

Feierstunde der Liechtenstein-Schweizer

Glückwunschadresse an den Landesfürsten — Gedenkstunde zum eidgenössischen Nationalfeiertag

Im Rahmen der Feier zum 1. August, die am Donnerstagabend zum 21. Mal beim Waldhotel in Vaduz stattfand, formulierte der Präsident des Schweizer Vereins im Fürstentum Liechtenstein, Werner Stettler, aus Anlass des 30jährigen Regierungsjubiläums eine offizielle Glückwunschadresse an S. D. Fürst Franz Josef II. W. Stettler hob die jahrzehnte-

Schweiz und unserem Lande hervor, die uns zu einer Schicksalsgemeinschaft gemacht hätte. Die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein gratulieren dem liechtensteinischen Staatsoberhaupt und geben der Hoffnung Ausdruck, dass sich die guten Beziehungen beider Länder im Rahmen gegenseitiger Achtung und Respektierung weiterhin vertiefen werden.

Zur traditionellen Augustfeier hatten sich neben einer grossen Zahl von Schweizern auch viele Liechtensteiner im Waldhotel eingefunden, um damit der Schweiz ihre Reverenz zu erweisen. Unter den Ehrengästen bemerkte man Landtagspräsident Dr. Alexander Frick, die Regierungsräte Dr. Gregor Steger und Andreas Vogt, den Vaduzer Bürgermeister Meinrad Ospelt, den Monegasischen Konsul B. B. Voigt, Schwedens Konsul Lundh, die Vertreter des Oesterreicher-Vereins und des Liechtensteiner-Vereins in Zürich, sowie Protokollchef Walter Kranz.

Nach dem Verlesen der Botschaft des Schweizer Bundespräsidenten an seine Landsleute im Ausland (durch Frl. Söldi) ergriff der Direktor der Verkehrsschule St. Gallen und Präsident der Schweizer Schulen im Ausland, Prof. W. Baumgartner das Wort zur Feierstunde.

Der Redner ging von den grossen Veränderungen aus, die unser Jahrhundert prägen und deshalb unsere Generationen immer wieder vor neue Aufgaben stellen. Die Schweiz habe gleichzeitig die Verpflichtung das alte Erbe der Freiheit zu erhalten und nach neuen Formen in der Welt von heute und morgen zu suchen. Alles in diesem Jahrhundert sei im Flusse, wie noch niemals zuvor. Die Hoffnung, auch der Schweiz, liege auf ihrer Jugend.

Prof. Baumgartner appellierte an die ältere Generation, sich dafür einzusetzen um das Vertrauen der Jugend zu erhalten, soweit man es noch besitze und neu zu gewinnen, wo es verloren gegangen sei. Seine Sorge gelte nicht jenen randalierenden Minderheiten, die es zu allen Zeiten in irgend einer Form gegeben habe. Es gehe vorab um den überwiegenden Teil der ernsthaft arbeitenden Jugend, die mit der heutigen Wohlstandsgesellschaft nicht mehr fertig werde. Dies sei, so fuhr der Redner fort, bei genauem Hinsehen auch verständlich. Die heutige junge Generation habe ihre Entwicklung in einer Zeit des Zusammenbruchs und Wiederaufbaues durchgemacht. Zwei schreckliche Krieg und Krisen seien das Vermächtnis der Alten an die heutige Jugend. Da-

zu geselle sich noch eine weitgehende Vernachlässigung der Erziehung durch das gewinnstrebende Leben in der heutigen Konsumgesellschaft.

Oft habe man den Eindruck, dass die alten Ordnungen weitgehend zerstört seien, ohne bis heute einen gültigen Ersatz gefunden zu haben.

Gewaltige Aufgaben stehen der heutigen Generation noch bevor. Um sie bewältigen zu können, bedürfe es dem Einsatz aller, ein gegenseitiges Verständnis und die Bereitschaft zum Kompromiss, ohne den eine Referendumdemokratie im Sinne der Schweiz nicht geführt werden könne.

Prof. Baumgartner betonte zum Schluss, dass ihm um die Zukunft der Eidgenossenschaft

(Fortsetzung Seite 2)

Tribüne der freien Meinung

Es scheint mir paradox ...

Am letzten Dienstag beschloss der Landtag, die Alkoholinitiative zur Abstimmung freizugeben. Die Tatsache, dass die Entscheidung so knapp ausfiel, 8:7 Stimmen nämlich, stellt uns kein Rätsel, lässt aber um so mehr Bedenken aufkommen.

Zugegeben, die Argumente der Gegner verfehlten ihre Wirkung nicht, zwingend oder auch nur gut fundiert waren sie indes nicht. Es handelte sich, sagten die Initianten, um eine Notsteuer der zwanziger Jahre. Sie habe folglich heute keine Bedeutung mehr.

Dem kleinen Mann sei gedient, wenn er sein Bier fünf Rappen billiger bekomme, und dem Fremdenverkehr könne eine Preissenkung des Alkohols nur zuträglich sein. Ausserdem zahle man ohnehin nicht gern Steuern und könne es ruhig bei der Einkommens- und Vermögenssteuer belassen. — Der hintergründige Slogan, in Vaduz wisse man ja doch nicht, wohin mit dem Geld, scheint an Aktualität noch nichts verloren zu haben. Der Verlust von 300 000.— Franken jährlicher Einnahmen würde sich auf unser Staatsbudget bestimmt negativ auswirken. Darüber hinaus scheint es paradox, den Alkoholkonsum durch Steuersenkung zu fördern, vom Staat aber eine Eindämmung zum Nutzen des Volkes zu erwarten.

Diese Alkoholsteuer könnte zweifellos einen Teil der Fürsorgekosten decken, aber dafür zieht der Staat genug Geld mit anderen Abgaben ein, heisst es. — In der Schweiz trägt man sich mit dem Gedanken, eine allgemeine Getränkesteuer einzuführen und wird dabei den «kleinen Mann» nicht Durstes sterben lassen. Der Staat jedoch wird dadurch unterstützt, seine Aufgaben und Pflichten zu erfüllen. Das scheint auch richtig so. (KN)



Kinder mit Lampons gaben der 1.-August-Feier ein festliches Gepräge. (Foto: Peter)

KOMMENTAR

Die Voraussetzungen sind da

Am Wochenende zum 22.1.1967 erteilten die liechtensteinischen Stimmbürger dem sogenannten Alpenschutzgesetz, das auch international als nachahmenswertes Modell seiner Art galt, eine unzweideutige Abfuhr. Bei einer Stimmbeteiligung von nahezu 90 Prozent wurde die Vorlage mit 2086 Nein zu 1332 Ja geradezu niedergekantert. Dieses überdeutliche Ergebnis liess keine parteipolitischen Rückschlüsse mehr zu. Die Angst vor einem scheinbar diktierten Planeingriff in das Privateigentum war offenbar grösser als die Sorge um die langsam dahinsiechende liechtenst. Alpenlandschaft. Das Problem an sich blieb bestehen. — Nachdem sich während der Abstimmungskampagne sowohl Befürworter wie Gegner der Vorlage über das Ausmass des Landschaftszerfalls und auch darüber, dass etwas geschehen müsse, einig waren, bildete der Landtag eine Fünferkommission, die das offene Problem weiter studieren sollte. Die Kommission unter dem Vorsitz von Landtagspräsident Dr. A. Frick ging mit Elan und Zielstrebigkeit an die Aufgabe: in seiner letzten öffentlichen Sitzung gab der Landtag grünes Licht für die Regierungsverordnung zur Sanierung unserer Alpengebiete. Die Verordnung beinhaltet im Wesentlichen den Schlüssel für die notwendigen erhöhten Subventionen und hält die Bedingungen, die zu deren Erlangung notwendig sind, fest. Damit sind von Seiten des Landes unter Berücksichtigung der neuen Gesichtspunkte alle möglichen und notwendigen Voraussetzungen zur Rettung unserer Alpenlandschaft erbracht. Die erzielte Kompromisslösung unterscheidet sich von der verworfenen Vorlage namentlich darin, dass die Sanierung jetzt auf absolut freiwilliger Basis und partiell durchgeführt werden kann, sofern sich die An- und Umlieger einigen und damit eine sinnvolle Investition der Staatsgelder gewährleisten. Die Kompromisslösung hat aber auch noch eine andere Seite, die man nicht übersehen sollte: die Hauptverantwortung über die nächste Zukunft unserer arg mitgenommenen Berglandschaft liegt jetzt nicht mehr beim Staat, sondern bei den einzelnen Bodenbesitzern und Genossenschaften. An ihnen ist es jetzt in erster Linie zu beweisen, dass es ihnen mit der Sorge um unsere Alpenwelt ernst ist. Sie werden sich in einigen Jahren dem Urteil der Öffentlichkeit nicht entziehen können. (wbw)

notiert und kommentiert...

Persischer Golf: Föderationsversuche

Durch die ziemlich abrupte Entscheidung der britischen Regierung, mit Ausnahme Hongkongs alle militärischen Kräfte Grossbritanniens im Verlaufe der nächsten 3 Jahre aus dem Raume östlich von Suez zurückzuziehen, wurden die Scheichtümer und Sultanate am Persischen Golf aus der weltpolitischen Vergessenheit herausgerissen. Furcht und Bangen um ihre Zukunft ergriff mit einem Mal die paar mittelalterlichen Herrscher der Piratenküste, die sich bis jetzt, gestützt auf vorteilhafte Protektorsverträge mit England, in innenpolitischen Belangen völliger Autonomie erfreuten und über ihre unwissenden und armen Untertanen das Zepter mit barbarischer Härte schwingen. Durch den Rückzug der britischen Truppen im Persischen Golf, die sich gegenwärtig vor allem auf einer Militärbasis in Bahrein und auf einem Stützpunkt im Hafengebiet von Sarja konzentrieren, wird in der Tat das ganze nachpolitische Parallelogramm in jenem Raum aus dem Gleichgewicht geworfen.

Sowohl Persien wie Saudi-Arabien haben von jeher auf diese weltabgeschiedenen Scheichtümer und Sultanate einen begehrliehen Blick geworfen.

Und das Interesse dieser beiden Staaten mit einem unverhältnismässigen Machtpotential ist in den letzten Jahren dadurch nicht geringer

geworden, dass in einigen der Kleinstaaten am Golf märchenhafte Oelvorkommen entdeckt worden sind, die teilweise bereits den Weg zum Weltmarkt gefunden haben. Sie werden also von der bisherigen Protektorsmacht in einem Augenblick vor die Türe gestellt, da die wirtschaftliche Verlockung, ins machtpolitische Vakuum einzuströmen, sowohl für Persien als auch für Saudi-Arabien fast unüberwindlich geworden ist, namentlich, wenn man in Betracht zieht, dass am Horizont auch noch einige ernstzunehmende «Ersatzmänner» auf die Machtergreifung lauern — als da sind Irak, Nassers erdölarmer Vereinigte Arabische Republik und die neuerdings zu einer internationalen Seemacht erster Ordnung aufsteigende Sowjetunion!

Angesichts dieses bedrohlichen Hintergrundes haben sich die neun Herrscher der Staaten am Persischen Golf im Februar dieses Jahres zusammengefunden, um über eine Zusammenlegung der bescheidenen Kräfte der unabhängigen Kleinstaaten zu verhandeln. Was dabei herauskam, war kläglich genug. Zwar wurde damals die Bildung einer Föderation der neun Staaten beschlossen; aber die Mehrzahl der eifersüchtig über ihre Unabhängigkeit wachenden Herrscher war mit einem Zusammenschluss nur einverstanden, sofern alle Beschlüsse der Bundesorgane der neuen Föderation einstimmig gefasst würden. Es liegt auf der Hand, dass das Erfordernis der Einstimmigkeit schon allein, ganz abgesehen von allen (Fortsetzung Seite 2)

von Tag zu Tag

Anlässlich der traditionellen 1.-August-Feier, an der auch zahlreiche Vertreter des liechtensteinischen öffentlichen Lebens teilnahmen, gedachte die Schweizer Kolonie ihres Nationalfeiertages (Seite 1+2).

Mit einer Glückwunschadresse zum dreissigjährigen Regierungsjubiläum des Landesfürsten betonte der Schweizer Verein im Fürstentum Liechtenstein einmal mehr die freundschaftlichen Beziehungen unseres Landes mit dem Schweizer Nachbarn. *

Weitere Themen der heutigen Ausgabe sind: Eine Besprechung des Historischen Jahrbuches (S. 3), eine Würdigung der Arbeit von Kaplan Humm, Triesenberg (Seite 3), und eine Rückschau auf die Tätigkeit des Jugendparlamentes. Nachrichten aus den liechtenst. Gemeinden finden Sie auf den Seiten 2, 3 und 4.

Eine Zusammenfassung des Weltgeschehens finden Sie auf Seite 8, über die Sportereignisse dieses Wochenendes orientieren wir Sie auf Seite 6. *

Die starke Bewölkung wird weiterhin anhalten und erst gegen die Abendstunden von Westen her leichte Aufhellungen erfahren. Einige Schauer oder Gewitter möglich. Die Temperaturen liegen am Morgen zwischen 10 und 15 Grad, am Nachmittag zwischen 16 und 22 Grad.

Für Ihre Bankgeschäfte



Verwaltungs- & Privatbank Aktiengesellschaft Vaduz Tel. 075 / 2 31 31

Treffpunkt in der

Tagesbar!

Hotel Vaduzerhof Telefon 2 21 40